

Eine langjährige Freundschaft

Studierende im Alter pflegen den Austausch mit der Université Permanente de Nantes

Jedes Semester nutzen rund 2.000 wissbegierige Menschen aus Münster und Umgebung das Angebot „Studium im Alter“. Alumni und neue Interessierte besuchen als Gasthörerinnen und Gasthörer Vorlesungen – ohne Teilnahmepflicht oder Prüfungsdruck. Auf diese Weise entstehen zudem immer wieder neue Freundschaften, und manchmal sogar einzigartige Projekte wie der Austausch mit der Université Permanente im westfranzösischen Nantes.

Die Einrichtung der Universität Nantes bietet ebenfalls ein stressfreies Programm für ältere Semester an. Vor rund 19 Jahren trug es sich zu, dass sich zwei Ehepaare aus dem Münsterland und aus der Nähe von Nantes, die beide in ihren jeweiligen Heimatländern am Studium im Alter teilnahmen, anfreundeten – aus dieser Vierer-Beziehung ist ein regelmäßiges Gruppentreffen entstanden. „Mittlerweile hat sich daraus eine intensive Zusammenarbeit zwischen universitären Projektgruppen entwickelt, die auf einem Kooperationsvertrag basiert“, berichtet Adelgunde Tacke, die die Koordination des Projekts vor vier Jahren von Jürgen Putzar übernahm.

Die Partnerschaft sieht vor, dass sich die Projektteilnehmerinnen und -teilnehmer einmal pro Jahr treffen, immer

im Wechsel in Nantes und Münster, begleitet von einem vielfältigen Programm der jeweiligen Gastgeber. Im vergangenen Mai fuhr eine münstersche Delegation für eine Woche nach Nantes. Sie lernte die Stadt und ihr Umland kennen, besuchte die Île de Nantes und versuchte sich an der lokalen Variante des Boule-Spiels. Als Gäste bestand ihre Aufgabe darin, ihren Gastgebern über Vorträge Themen der deutsch-französischen Beziehung nahezu-

bringen. Die Themen reichten dabei von der Geschichte der Hugenotten bis zur Arbeit des ehemaligen Frankreich-Korrespondenten Ulrich Wickert. „Die persönliche Beziehung zwischen den Teilnehmern wird zusätzlich dadurch gestärkt, dass die Gastgeber ihre privaten Unterkünfte für die Besucher zur Verfügung stellen“, erklärt Adelgunde Tacke.

Beim jüngsten Besuch der Franzosen in Münster stand der Baumeister Johann

Conrad Schlaun im Mittelpunkt. Die Münsteraner zeigten ihren Gästen unter anderem das fürstbischöfliche Schloss, den Erbdrostenhof und die von ihm geprägte Innenstadt von Nottuln. Als Highlight besuchte die Gruppe den Friedenssaal, in dem nur ein paar Tage zuvor der französische Präsident Emmanuel Macron mit dem Friedenspreis ausgezeichnet worden war. „Das Projekt versteht sich als Kultur- und nicht als Sprachaustausch“, erläutert Adelgunde Tacke. „Gute Französischkenntnisse sind also von Vorteil, aber nicht zwingend erforderlich.“

Nach dem Treffen ist vor dem Treffen, deshalb hat die Gruppe mit der Planung für den Juni 2026 bereits begonnen. Ein besonderes Jahr, denn das Austauschprojekt feiert seinen 20. Geburtstag. Wird es einen großen Empfang geben? Soll Bürgermeisterin Angela Stähler angefragt werden, die bereits im Jahr 2024 ein Grußwort sprach? Wird das Programm Bootstouren und eine Besichtigung des Hafens beinhalten? All diese Ideen standen beim ersten Planungstreffen im Raum und müssen in den nächsten Monaten erörtert werden. Fest steht bereits jetzt: Alle Beteiligten freuen sich, ihre Freunde wiederzusehen.

TIM ZEMLIKA



Die deutsch-französische Austauschgruppe traf sich zuletzt im Mai in Nantes und besichtigte unter anderem das dortige Schloss.

Foto: privat

www.uni-muenster.de/Studium-im-Alter